

## Das Sozialprojekt «MARIE bewegt»

«MARIE bewegt» möchte

- Bewegung in das heutige Sozialhilfesystem bringen;
- arbeitslose junge Menschen, die in einer Situation sind, wo sie leicht den Glauben an sich selbst, die Gesellschaft und das Leben verlieren, zu Selbstverantwortung bewegen;
- Gesellschaft und Wirtschaft dazu bewegen, Mitverantwortung zu übernehmen. Es möchte das staatliche Sozialhilfesystem entlasten und dabei Kosten sparen;
- eine Brücke bauen zwischen Sozialhilfe und Wirtschaft, deren Wesen naturgemäss unterschiedlichen Interessen und Regeln folgen.

«Sozialhilfe unternehmerisch gelebt» bedeutet soziales und unternehmerisches Engagement. Bewusst anders. Durch moderne und unkonventionelle Coaching-Methoden, die der Erkennung und Förderung der individuellen Talente dienen. Durch enge, persönliche Begleitung. Durch eine Gruppe von Kleinunternehmern, die das unternehmerische Risiko teilen. Finanziell unterstützt von privaten Gönnern, Werbepartnern, Sponsoren.

«Junge Menschen nachhaltig aus der Sozialhilfe in den 1. Arbeitsmarkt bringen» beschreibt einen Prozess mit dem Ziel, dass die jungen Menschen sechs Monate in einem Unternehmen mitgearbeitet haben. Der Prozess hat damit ein messbares Ziel, welches den Erfolg klar ausweisen kann. Der Prozess beinhaltet eine mehrwöchige gemeinsame Befähigungsphase und sechs Monate Mitarbeit in sozial engagierten Unternehmen, wo die jungen Menschen eine Festanstellung finden könnten. Die Befähigungsphase beinhaltet Selbstführung, Persönlichkeitsentwicklung, eine Aktivwoche, Bewerbungstraining und Persönlichkeitsanalyse. Während des gesamten Prozesses werden die jungen Menschen von den Projektträgern persönlich begleitet.

«MARIE bewegt» ist politisch neutral und kulturell und konfessionell unabhängig.

### MARIE im Zürcher Oberland

Mit «MARIE im Zürcher Oberland» meinen wir die Aktivwoche, die im Zürcher Oberland stattfindet. Sie soll Facetten des Lebens zeigen und neue Perspektiven eröffnen. In einer anderen Welt als der gewohnten. Wir wohnen und arbeiten im Triemenhof, an der Höhenstrasse ob Girenbad. Wir arbeiten im Wagerenhof Uster, im EW Wald und im Zürcher Rehasentrum Wald. Wir besuchen die Druckerei Sieber Hinwil und die SKS AG in Laupen. Und wir besuchen die Drechslerei Kleintal Steg. Alle diese Unternehmen enga-

gieren sich für uns – kostenlos. Allen diesen Unternehmen danken wir von Herzen. Die KU-Partner GmbH in Waldplante und leitet diese Aktivwoche durch den Inhaber Markus Jung.

### KU-Partner

«KU-Partner» ist unser Partner im Zürcher Oberland. KU steht für Kleinunternehmen. Die KU-Partner möchte Kleinunternehmen

erhalten und entwickeln. Durch betriebswirtschaftliche Unterstützung, Lösungen, Ideen. Sie nennt das «Mitarbeitende Unternehmensberatung» und tut dies auf eine Art und Weise, die auf Partnerschaft basiert. Der Inhaber Markus Jung kennt sich im und um das Zürcher Berggebiet gut aus, kennt viele Unternehmen der Region. Er war spontan bereit, diese Aufgabe zu übernehmen und sich sozial zu engagieren.

## Besuch in der Druckerei Sieber



Am Mittwoch, 31. August punkt 8 Uhr standen die vier jungen Erwachsenen mit ihrem Betreuer Markus Jung vor der Tür der Druckerei Sieber. Zuerst wurde ihnen ein Abriss der Firmengeschichte übermittelt und alle mussten ein Namenstafelchen ans Revers heften. Dann folgte ein knapp einstündiger Rundgang durch die drei Abteilungen des Betriebes: Die Vorstufe, wo die Polygrafiker kreativ sind, die Druckerei mit ihren neun identischen Druckwerken, auf drei Heidelberger Maschinen verteilt, die Ausrüsterei, wo die Drucksachen ihre endgültige Form erhalten: hier wird geschnitten, gerillt, gefalzt, es werden Zeitschriften oder mehrteilige Mailings in Couverts abgefüllt, verschlossen und zur Post gebracht.

Auch die Infrastruktur mit der Wasseraufbereitung, der Klimatisierung und der Befeuchtung des Raumklimas wurde erklärt. Dann gings in die Kaffeepause, welche

draussen am runden Tisch am Ufer des frisch renaturierten Wildbachs stattfand.

Anschliessend konnten die jungen Leute in der Vorstufe und im Druck den Fachleuten genau zusehen und Fragen stellen, was rege benutzt wurde. Die Drucktechnologien und Polygrafiker wiesen die Jugendlichen auch darauf hin, dass auch heute eine abgeschlossene Berufslehre eine gute Ausgangslage für das weitere Berufsleben darstellt.

Zum Schluss bedankte sich Markus Jung für die Möglichkeit, einen modernen Betrieb gesehen zu haben und dass sich die Berufsleute genug Zeit nehmen konnten, mit den Jugendlichen zu sprechen und sie zu motivieren. Mit guten Wünschen für den weiteren Verlauf der Projektwoche verliess die Gruppe gegen Mittag die Druckerei und begab sich auf den Weg zur nächsten Etappe.

Peter Sieber, Fotos: Markus Jung